16.11.1926.

Mein gutes Lieb,

eigentlich wollte ich heute zu den Eltern fahren, habe aber die ursprüngliche Absicht fast schon wieder aufgegeben, da meine Hand sich seit heute mittag durchaus unkorrekt benimmt. Sollte jedoch der Doktor der Ansicht sein, daß ich unbedenklich fahren kann, dann werde ich mich um 1/2 7 noch auf den Zug setzen. Ein Anlaß zu irgendwelchen Sorgen besteht in keiner Weise, so daß Du absolut beruhigt sein kannst.

Was aber für mich bedeutend wichtiger ist, mein Lieb, wie geht es Dir? Wie hast Du die Anstrengungen der Reise überstanden und wie Dich erholt? Ich war heute und gestern in Gedanken viel bei Dir und hätte am liebsten gleich gestern abend Dir zum zweiten Male geschrieben. Ich war aber wohl zu müde und hatte außerdem recht erhebliche Schmerzen in der Hand. Darum habe ich mich sehr früh zu Bett gelegt und bis gegen 11 Uhr gelesen. Das neben dem Bette stehende Morphium half dabei allein durch die Tatsache seiner Anwesenheit, d.h. ohne daß ich davon hätte gebrauchen müssen. Ich schlief denn auch ganz gut, sogar sehr gut und ließ in den Lese-pausen meine Gedanken ungehindert und gern zu Dir wandern. Wenn ich nur wüßte, mein Herzblatt, wie es Dir geht! Ob Du noch traurig bist und noch weinst? Liebling, wenn ich doch jetzt bei Dir sein und mit meiner gesunden Hand ganz, ganz leise Dir über das feine, weiche, duftige Haar streichen könnte, damit Du fühltest, wer ich Dir sein möchte! Und das mußt Du jetzt ein für allem Male wissen, daß ich Dich lieb habe. Liebling, sei etwas nachsichtig mit mir. Habe Geduld! Was ich Dir sagen möchte, kann ich schlecht schreiben. Wenn Du mich richtig erfühlst, weißt Du wer ich Dir sein möchte, und was Du mir bist.

~~Ich~~ Ich muß jetzt zum Verbinden und deshalb schlafen. Lebe wohl! Ich nehme Dich fest in den Arm und drücke Dich an mein Herz. Mit einem innigen Kuß auf Deine guten Augen und Deinen lieben Mund grüße ich Dich vieltausendmal und bin Dein ganz kleiner dummer

Liebster.

Es geht besser. Ich fahre
nach Hause. Kuß von Hubert

Pathologisches Institut der Städt. Krankenanstalten und
Forschungsinstitut für Gewerbe- u. Unfallkrankheiten Dortmund.

Fräulein

Marga R ö s n e r ,

n./Brl. der Braunschw. Bank- & Creditanstalt,

B r a u n s c h w e i g .

Friedrich-Wilhelms-Platz 1.